

POSTULAT von Sibylle Marti (SP, Zürich), Lorenz Schmid (CVP, Männedorf) und Daniel Häuptli (GLP, Zürich)

betreffend Bekämpfung von Kinderarmut im Kanton Zürich

Der Regierungsrat wird gebeten, in einem Massnahmenplan die spezifischen Ursachen von Kinderarmut im Kanton Zürich darzulegen sowie die Massnahmen aufzuzeigen, die er künftig dagegen zu ergreifen gedenkt. Dabei sollen so weit wie möglich auch diejenigen Fälle von Kinderarmut mitberücksichtigt werden, die in den öffentlichen Statistiken nicht auftauchen.

Sibylle Marti
Lorenz Schmid
Daniel Häuptli

Begründung:

Gemäss den neuesten Zahlen des Bundesamtes für Statistik (BFS) für das Jahr 2016 leben in der Schweiz aktuell 615'000 Menschen unterhalb der Armutsgrenze. Dies entspricht 7,5 % der Schweizer Bevölkerung. Der Anteil der von Armut betroffenen Personen hat in den letzten Jahren trotz der guten Wirtschaftslage zugenommen. Die Caritas fordert deshalb seit längerem eine nationale Armutsstrategie.

Armut gefährdet die Teilhabe am sozialen Leben und wirkt stigmatisierend. Bei Kindern wirkt sich Armut im Hinblick auf die künftige Biographie besonders gravierend aus. Kinder, die in Armut aufwachsen, laufen zudem Gefahr, dass diese gewissermassen «weitervererbt» wird und sie als Erwachsene weiterhin der Armut ausgesetzt bleiben.

Im Jahr 2014 war in der Schweiz laut BFS jedes 20. Kind unter 18 Jahren von Armut betroffen (73'000 Kinder) und jedes 6. Kind armutsgefährdet (234'000 Kinder). Kinderarmut stellt auch im Kanton Zürich ein grosses Problem dar. Überträgt man die Zahlen für die Schweiz auf den Kanton Zürich, so ist davon auszugehen, dass hier über 40'000 Kinder armutsgefährdet und knapp 13'000 Kinder von Armut betroffen sind. Kinder sind Armut besonders schutzlos ausgeliefert. Sie können selber nichts an den sozioökonomischen Verhältnissen ändern, unter denen sie leben und aufwachsen müssen.

Es ist nicht nur im Sinne der betroffenen Kinder, sondern der ganzen Gesellschaft, wenn in Armut lebende bzw. von Armut gefährdete Kinder besondere Unterstützung erhalten, um die Armutsspirale zu durchbrechen und als Erwachsene ein wirtschaftlich unabhängiges und selbstbestimmtes Leben führen zu können.

Vor diesem Hintergrund drängt es sich auf, dass sich der Regierungsrat der Bekämpfung der Armut von Kindern vordringlich annimmt und einen Massnahmenplan erarbeitet, um Kinderarmut in Zukunft systematisch und gezielt zu bekämpfen. Für den geforderten Massnahmenplan sind drei Punkte relevant: Erstens soll er die spezifischen Ursachen von Kinderarmut im Kanton Zürich qualitativ und quantitativ analysieren. Zweitens soll er die gegen Kinderarmut geplanten Massnahmen und deren vorgesehene Umsetzung erläutern. Drittens soll er die Problematik der von der öffentlichen Statistik nicht erfassten Fälle von Kinderarmut so weit wie möglich mitberücksichtigen. Denn gemäss dem Statistischen Jahrbuch des Kantons Zürich 2018 ist «aus Studien bekannt, dass noch viel mehr Menschen arm sind oder unter dem Existenzminimum leben. Schätzungen gehen davon aus, dass 30 bis 50 % der bezugsberechtigten Personen – vielleicht aus Scham oder Unwissenheit – keine Sozialhilfe beziehen. Die Zahl der Armen im Kanton Zürich ist demnach wesentlich höher als das, was die Statistik ausweist» (S. 4).